

Das PRISMA-Magazin sprach mit Boris Lukács

Prisma: Boris, seit wann bist Du ein Medium für den großen Engel der Heilung, Erzengel Raffael, und wie kam es dazu?

Boris: Im Alter von etwa 14 Jahren erlebte ich das erste Mal den Kontakt mit der göttlichen Liebe. Ich spürte das Fließen einer tief beglückenden Energie, die alles um mich herum still werden ließ. Im Alter von etwa 23 wurden diese beglückenden Energieströme immer häufiger und es kamen innerlich Worte. Die Schwingungen wurden immer deutlicher und ich konnte Fragen stellen. Ich erkannte, dass es für mich nur noch den Weg nach innen gab. Darauf folgte eine Zeit, die mein Leben völlig veränderte. Ich war bereit, den Kampf mit alten Gewohnheiten aufzunehmen und mich nicht mehr mit Äußerlichkeiten abzulenken. Ich wollte meine Seele erkennen. Mit dieser Konsequenz ging ich in die Stille und widmete mich mit ganzem Herzen dem Ruf des Inneren. Ich betete und meditierte viel. Eines Morgens stand ein Engel am Fußende meines Bettes und schaute mich an. Von da an begann eine neue Zeit mit Engeln. Erzengel Raffael hatte sich mir gezeigt und sprach von nun an telepathisch zu mir. Alle Worte empfang ich über klare innere Sätze, die mit einer erhebenden Kraft aufgeladen waren. Damals konnte ich noch nicht medial sprechen, das musste ich erst lernen. Es dauerte ein halbes Jahr, bis ich flüssig die Worte der Lichtwesen bei vollem Wachbewusstsein sprechen konnte. Bis dahin hatte ich noch viel zu lernen und an mir selbst zu arbeiten.

Prisma: Du hast gerade Erzengel Raffael erwähnt. Welche Rolle spielte er bei Deiner weiteren geistigen Ausbildung?

Boris: Raffaels Aufgabe bestand vor allem darin, mich zu meiner eigenen Quelle zu führen. Er hat mir geholfen, mein Vertrauen zu stärken und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Er führte mich zu meinen Talenten. So sagte er, dass ich malen könne. Als ich dann zu malen begann, erlebte ich große Freude. Dann sagte er, ich besäße heilende Hände und ich solle mit diesen Kräften arbeiten. Manchmal half er mir nur durch seine Präsenz. Dadurch konnte ich mich sehr schnell von emotionalen Belastungen lösen. Meine zukünftige Aufgabe offenbarte mir Raffael im Alter von 27 Jahren: „Bringe das Bewusstsein der ICH BIN-Gegenwart in die Schweiz und führe Menschen in die göttliche Liebe. Du wirst dort vielen Menschen begegnen, die du schon aus einem anderen Leben kennst.“

Prisma: Könntest Du versuchen, die „ICH-BIN-Gegenwart“ ein wenig mit menschlichen Worten zu beschreiben?

Boris: Wir können zwischen zwei verschiedenen Ichs unterscheiden. Wenn jemand „ich“ sagt, meint er damit seine Person, wie z.B. „ich denke“ oder „ich will“. Der Mensch ist mit seiner Person identifiziert, denkt und entscheidet aus ihr. Die meisten Menschen kennen nur ihr menschliches Ich. Das göttliche ICH ist jedoch jenseits ihrer Persönlichkeit zu finden. Eines Tages stellt man sich die Frage nach wahrer Liebe und macht sich auf die Suche nach ihr. Damit beginnt die Reise aus dem begrenzten Ich und gleichzeitig aus unzähligen Konditionierungen, Glaubenssätzen und moralischen Wertvorstellungen. Als Kind lernen wir, dass unser Zentrum außerhalb von uns liegt. Die Mutter hält uns in ihren Armen, schenkt uns Liebe und Aufmerksamkeit, und wir fühlen uns geliebt. Mit dem Älterwerden spüren wir, wie andere über uns denken, und ihr Urteil hat entscheidenden Einfluss auf unser Ichgefühl. Niemand möchte ungeliebt sein, also passt man sich an, und damit beginnt der Prozess einer langsamen Veränderung des eigenen Wesens und die Illusion der Trennung von der göttlichen Liebe. Das geht so lange, bis man auf die eigene Liebe trifft, die tief in einem

selbst wohnt. Das Göttliche ICH ist immer da, es ist das liebende Zentrum in einem selbst. Es ist unabhängig und ewig. Wer sich darin findet, erlebt die so genannte zweite Geburt. ICH BIN bedeutet soviel wie: Ich bin mir bewusst, wer ich bin. Das BIN bezieht sich auf das Bewusstsein, das wir erhalten, wenn wir tiefer in das göttliche ICH einkehren.

Prisma: Du bist Maler, lehrst aber keine speziellen Maltechniken. Du bist Heiler, lehrst aber keine speziellen Heiltechniken. Welche Rolle spielt in Deinen Kursen und Seminaren die Intuition?

Boris: Tatsächlich stehen Techniken in meinen Kursen nicht im Vordergrund, es geht so gut wie immer nur um Intuition. Die Konzentration auf zu viele Techniken stört den kreativen Fluss. Wenn wir frei sind, kann uns das Herz führen, und wir denken nicht darüber nach, ob die Hände da oder dort hingehalten werden sollen. Wir lassen los und es fließt; darin erleben wir das Sein. Techniken stehen am Anfang und geben Richtlinien vor, so wie beim Schreibenlernen, bis man seine eigene Handschrift gefunden hat. Dort liegt der Schwerpunkt in meinen Kursen. Irgendwann muss die Intuition einsetzen und wir werden die Techniken vergessen. Wir lernen, geschehen zu lassen und aus dem Inneren zu schöpfen. Wir folgen keiner äußeren Absicht mehr, sondern nur noch den inneren Impulsen, und das führt uns nach innen. Wir haben alles in uns, und jeder wird seinen eigenen Stil entwickeln. Beim intuitiven Arbeiten geht es um den eigenen Stil, um den Selbsta Ausdruck, und so entsteht etwas Einzigartiges. Jeder kann das, jeder ist kreativ, und genau das macht uns so individuell. Gott in uns ist immer kreativ. In meinen Kursen führe ich die Teilnehmer in dieses Vertrauen, und es werden nur Techniken vermittelt, die gerade benötigt werden. Den größten Raum braucht die Intuition.

Prisma: Wir leben in einer Zeit, in der sich die Polarität auf dem Planeten Erde in der dritten Dimension immer stärker zeigt. Welche Gründe siehst Du hierfür? Sehen wir als Menschheit eher einer düsteren oder einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen?

Boris: Durch die polare Ebene hatten wir bisher die Möglichkeit, Herausforderungen anzunehmen und an ihnen zu wachsen. Teilweise ist die Menschheit schon lange bereit, weiter ins Licht zu gehen und über sich hinauszuwachsen. Das Individuum Mensch müsste nicht mehr abwechselnd Leid und Glück erfahren. Das sagen die Lichtwesen. Jeder Einzelne muss nur Gebrauch von seiner göttlichen Kraft machen, dann erhebt er sich aus der polaren Welt mit ihren äußeren Bedingungen. Die Schöpferkraft muss in die konstruktive Richtung gelenkt werden, sonst richtet sich die Energie gegen sich selbst. Das erkennen wir bereits vielerorts auf der Erde, wie zum Beispiel beim Klimawandel. Wir sind zu weit gegangen, und deshalb gehe ich davon aus, dass die Menschen vor einer großen globalen Herausforderung stehen. In der kommenden Situation kann jeder selbst erkennen, wo er tatsächlich steht.

Prisma: Vor vielen Jahren wurdest Du von der geistigen Welt in die Schweiz geführt, wo Dein Bekanntheitsgrad sehr hoch ist. Erst in jüngster Zeit breitet sich Deine Botschaft der „ICH BIN-Gegenwart“ auch hierzulande aus und so hast Du in diesem Jahr einen vollen Terminkalender mit zahlreichen Veranstaltungen wie beispielsweise dem großen Engelkongress im Juni in Hamburg und kurz darauf bei uns in Nürnberg. Wird man Boris Lukács bald auf internationaler Ebene antreffen?

Boris: Erzengel Raffael sagte vor mehr als 13 Jahren zu mir: „Du wirst über alle Meere wirken.“ Das verstand ich damals noch nicht, doch bisher ist immer eingetroffen, was er mir prophezeite. Im Moment tun sich bereits Wege in Afrika auf, um den Weltfrieden zu unterstützen. Ich bin bereit, dahin zu gehen, wohin ich hingeführt werde.